

MARC-UWE
KLING

BERND
KISSEL

ELON & JEFF

ON MARS



PRESSEINFORMATIONEN

MARC-UWE
KLING

BERND
KISSEL

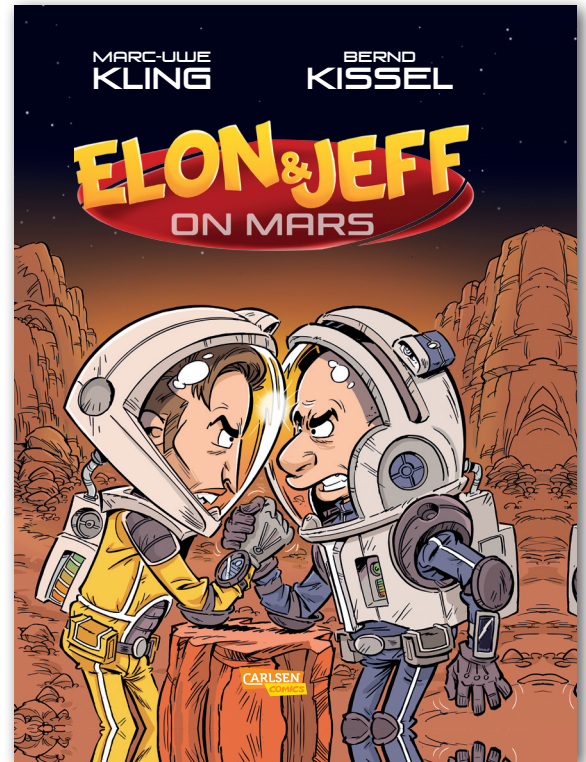
CARLSEN
COMICS

ELON & JEFF ON MARS

Die eitlen Milliardärsgecken aus Marc-Uwe Klings und Bernd Kissels „Die Känguru-Comics“ kriegen ihren eigenen Comic – und den Mars noch mit dazu!

Die beiden superfiktiven Multimilliardäre Elon Dusk, Chef des Automobilherstellers Edison, und Jeff Jezos, Gründer von TheShop, dem weltweit größten Versandhändler, liefern sich ein Wettrennen zum Musk. Sorry, natürlich zum Mars. Ein Schelm, wer Bezos dabei denkt. Einmal angekommen, beweisen die beiden, dass ein Planet nur zwei Bewohner braucht, damit ein handfester Nachbarschaftsstreit entsteht. Ob ein Maschendrahtzaun die Lösung ist? Doch dann verschwindet Jeffs Assistenzroboter ALEX und die beiden reichsten Männer des Mars müssen lernen, dass auf dem roten Planeten noch ganz andere Gefahren lauern als soziopathische Nachbarn.

Marc-Uwe Kling und Bernd Kissel, die Macher der Känguru-Comics, präsentieren eine aberwitzige Satire über zwei Typen, die mehr Geld haben, als es für irgendjemanden gut sein kann.



ELON & JEFF ON MARS

von **Marc-Uwe Kling & Bernd Kissel**

ISBN 978-3-551-80572-0

Hardcover, 80 Seiten

farbig, EUR 20

ET: 30. SEPTEMBER 2025

BERND KISSEL arbeitete erst für den Trickfilm und entwarf knapp acht Jahre lang Hintergründe für Animationsserien im luxemburgischen Studio 352. Da er auch mal Leute, Monster und andere Figuren zeichnen wollte, startete er ab 2007 eine Karriere als Comiczeichner. Die „**SaarLegenden**“ und das „**SaarlandAlbum**“, die zunächst in der Saarbrücker Zeitung veröffentlicht wurden, ebneten den Weg für die Carlsen-Titel „**Münchhausen - Die Wahrheit übers Lügen**“ (2016) in Zusammenarbeit mit dem Comicautor und -zeichner **Flix** und „**Freistaat Flaschenhals**“ (2019) mit Drehbuchautor **Marco**

Wiersch. Im Sommer 2020 klopfte dann das Känguru an Kissels Tür, um gemeinsam mit WG-Mitbewohner Marc-Uwe sechsmal pro Woche „**Die Känguru-Comics**“ für ZEIT Online zu gestalten.



© Florian Brunner

www.bernd-kissel.com

MARC-UWE KLING gründete 2005 mit anderen Autoren die Lesebühne „Lesedüne“. Ab 2008 sendete der Berliner Radiosender **FRITZ** seine wöchentliche Comedy-Kolumne **„Neues vom Känguru“**, die 2009 zum ersten Mal in Buchform unter **„Die Känguru-Chroniken“** im Ullstein Verlag erschienen ist und zu einem Verkaufsschlager wurde. Mit **„Das Känguru-Manifest“**, **„Die Känguru-Offenbarung“** und **„Die Känguru-Apokryphen“** erschienen noch drei weitere Bände, die sich Millionen Mal verkauften. Ebenfalls bei Ullstein erschienen die Zukunftssatire **„QualityLand“** (2017) und die Fortsetzung **„QualityLand 2.0: Kikis Geheimnis“** (2020). 2023 veröffentlichte er gemeinsam mit seinen Töchtern Luise und Johanna den Fantasyroman **„Der Spurenfinder“**. Und 2024 folgte sein erster Thriller **„VIEWS“**, der Wochen lang auf Platz 1 der Bestsellerlist war.

Marc-Uwe Kling ist auch als Kinderbuchautor aktiv. Im Carlsen Verlag sind u.a. **„Der Tag, an dem die Oma das Internet kaputt gemacht hat“**, **„Das Klugscheißerchen“** und mehrere Bücher über das renitente **„NEINhorn“** erschienen.

2020 wurden **„Die Känguru-Chroniken“** von **Dani Levy** verfilmt. Für die Filmadaption schrieb Marc-Uwe Kling das Drehbuch. Bei der Fortsetzung **„Die Känguru-Verschörung“** (2022) übernahm er zusätzlich auch die Regie.

Mit Zeichner Bernd Kissel hat Marc-Uwe Kling zwischen 2020 und 2023 wöchentlich auf **ZEIT ONLINE** **„Die Känguru-Comics“** veröffentlicht. **„Die Känguru-Comics“** liegen in zwei Hardcover-Bänden bei Carlsen Comics gesammelt vor.



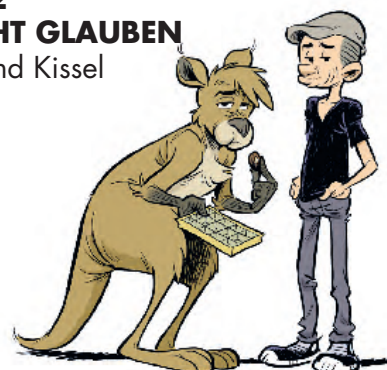
© Sven Hagolani



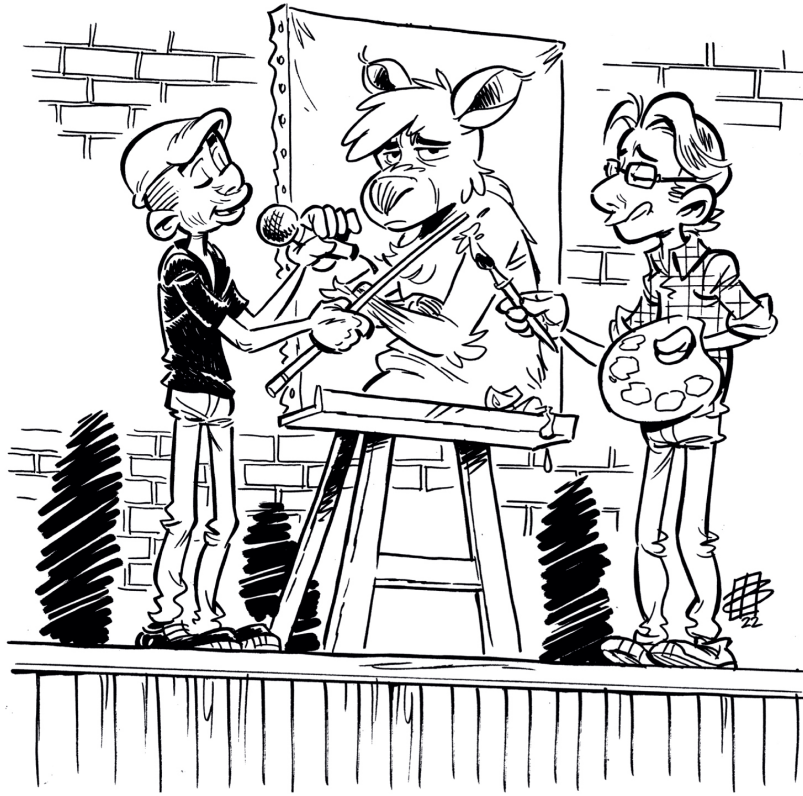
DIE KÄNGURU-COMICS 1
ALSO ICH KÖNNTE DAS BESSER
 von Marc-Uwe Kling und Bernd Kissel
 ISBN 978-3-551-72828-9
 Hardcover, 224 Seiten
 sw & farbig, EUR 22
Erschienen: 2022



DIE KÄNGURU-COMICS 2
DU WÜRDST ES EH NICHT GLAUBEN
 von Marc-Uwe Kling und Bernd Kissel
 ISBN 978-3-551-73009-1
 Hardcover, 224 Seiten
 sw & farbig, EUR 22
Erschienen: 2023



LIVE



LESEREISE – ELON & JEFF ON MARS + NEUES VOM KÄNGURU

24. September 2025 - Hamburg

Elbphilharmonie, Platz der Deutschen Einheit, 20457 Hamburg, 20:00 Uhr

25. September 2025 - Berlin

Tempodrom, Möckernstraße 10, 10963 Berlin, 20:00 Uhr

17. Oktober 2025 - Halle/Saale

Steintor-Variete, Am Steintor 10, 06112 Halle/Saale, 20:00 Uhr

18. Oktober 2025 - Göttingen

Stadthalle, Jina-Mahsa-Amini-Platz 1, 37073 Göttingen, 20:00 Uhr

19. Oktober 2025 - Würzburg

Posthalle, Bahnhofplatz 2, 97070 Würzburg, 19:00 Uhr

20. Oktober 2025 - Nürnberg

Meistersingerhalle, Münchener Straße 21, 90478 Nürnberg, 20:00 Uhr

21. Oktober 2025 - Saarbrücken

Saarlandhalle, An der Saarlandhalle 1, 66113 Saarbrücken, 20:00 Uhr

22. Oktober 2025 - Mainz

Halle 45, Hauptstraße 17 - 19, 55120 Mainz, 19:30 Uhr

23. Oktober 2025 - Köln

Theater am Tanzbrunnen, Rheinparkweg 1, 50679 Köln, 20:00 Uhr

Auf dieser Tour liest Marc-Uwe Kling aus „**Elon & Jeff on Mars**“ vor. Mit Bildern auf der Leinwand und Sounds und so. Fast wie ein Film, aber nicht so stressig, weil sich die Bilder nicht bewegen. Dafür witziger. Davor, danach und dazwischen liest Marc-Uwe immer mal wieder NEUES (Jawohl! Absolut! Neues! Zeug!) vom Känguru vor.

Überdies ist auch Zeichner Bernd Kissel am Start und wird mit dem Publikum einen neuen Känguru-Comic entwickeln.

„Diese Typen sind pervers reich ...“

Marc-Uwe Kling im Interview

Lieber Marc-Uwe, vielen Dank, dass du dir Zeit für unser Gespräch nimmst. Wir lassen uns eingangs immer gerne von der Comicsozialisation unserer Künstler*innen erzählen. Wie war das bei dir? Bist du mit dem Medium großgeworden? Was hat dich zu Comics hingezogen? Und was interessiert dich heute als Erzähler an dem Medium und seinen narrativen Möglichkeiten?

Ich habe Comics verschlungen. Alles, was ich in die Hände bekommen konnte. LTBs, „Lucky Luke“, „Clever & Smart“, „Asterix“, „Gaston“, „Peanuts“, später dann natürlich Alan Moore und Art Spiegelman. Aber meine große Comicliebe ist und bleibt „Calvin & Hobbes“

„Elon & Jeff On Mars“ ist aus deiner Comicstrip-Reihe „Die Känguru-Comics“ erwachsen, die du über Jahre mit Bernd Kissel für ZEIT ONLINE umgesetzt hast. Wie kam es damals zu diesem Projekt und der Zusammenarbeit mit Bernd?

Ach, das war ein alter Wunsch vom Känguru. Es wollte einfach schon immer einen eigenen Comicstrip haben. Dann hat es die besten Comiczeichner hierzulande recherchiert und schließlich Bernd Kissel mit einem Haufen Schnapspralinen und falschen Weltruhmversprechungen geködert.

„Ich würde mir jeder Zeit eine Sitcom darüber ansehen“ – das sagt dein Alter-Comic-Ego im ersten Strip über Elon und Jeff aus dem Jahre 2021. Was als ein kleiner Gag anfang, hat dann über die Jahre ein ganz schönes Eigenleben ent-

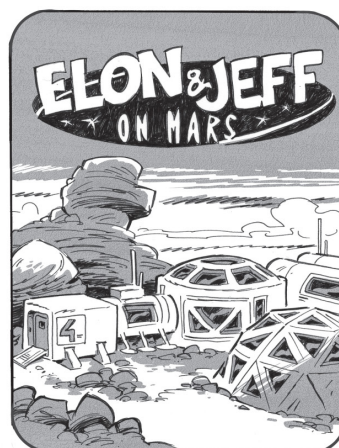
wickelt. Kannst du uns ein bisschen über die Anfänge deiner beiden Milliardäre erzählen? Was hat dich an den beiden Egomanen auf dem Mars so fasziniert, dass du immer zu ihnen zurückgekehrt bist und ihnen jetzt auch eine eigene Story gewidmet hast?

Dass die beiden reichsten Typen auf dem Planeten beide eine Raketenfirma gegründet haben, um zum Mars zu fliegen, ist doch wirklich kurios. Besser kann man die Absurdität ihres Überreichtums nicht in ein Bild fassen. Da fällt mir ein Witz ein, den ich letztes gehört habe: Was ist der Unterschied zwischen einer Million und einer Milliarde? Ziemlich genau eine Milliarde. Wir können diese Zahlen nicht begreifen. Diese Typen sind pervers reich.

Was glaubst du, warum Menschen wie Jeff Bezos oder Elon Musk oder auch Mark Zuckerberg unsere kollektive Aufmerksamkeit so fesseln?

Selten in der Postmoderne haben Überreiche so öffentlich und schamlos ihre Macht ausgespielt. Das fasziniert uns einerseits und widert uns andererseits an. Gleichzeitig gehören viele der größten Medienunternehmen solchen Typen. Das bedroht unsere Demokratie und dadurch unsere Freiheit. Auf diesen Aspekt sollten wir ein noch größeres Spotlight setzen.

Warum sind die Tech-Bros so besessen vom Mars und verschleudern so viele Ressourcen darauf, statt ihren eigenen Heimatplaneten zu retten?



Der erste „Die Känguru-Comics“-Strip mit Elon und Jeff von Februar 2021.

Haha. Ja, das ist doch die Kernfrage. Vielleicht zu viel Sci-Fi gelesen in der Jugend? Den Mars zu terraformen ist jedenfalls viel teurer und komplizierter als die Erde vor dem ökologischen Kollaps zu retten. Es ist ein gutes Sinnbild dafür wie – im wahrsten Sinne – abgehoben diese Leute sind.

Die Welt der Milliardäre ist schnelllebig: Seit „Elon & Jeff On Mars“ angekündigt wurde hat Musk mit seinem Privatvermögen Donald Trump zum Wahlsieg geholfen (öffentlichen Hitlergruß inkl.), sich selbst als Sparzar in der US-Regierung installiert, sich mit Trump zerstritten und wieder abgedampft und zuletzt von einer eigenen Partei fabuliert ... Wie gehst du es als Autor an, eine solche Figur satirisch anzupacken, wenn jeder Verweis und Witz aufgrund der medialen Überflutung schnell veraltet und kontextfrei wirken kann?

Unter all der medialen Reizüberflutung gibt es das systematische Problem des Überreichtums an sich. Das hat sich nicht verändert. Darum konnten wir die Story mit ein paar kleinen Federstrichen hier und da problemlos aktuell halten.

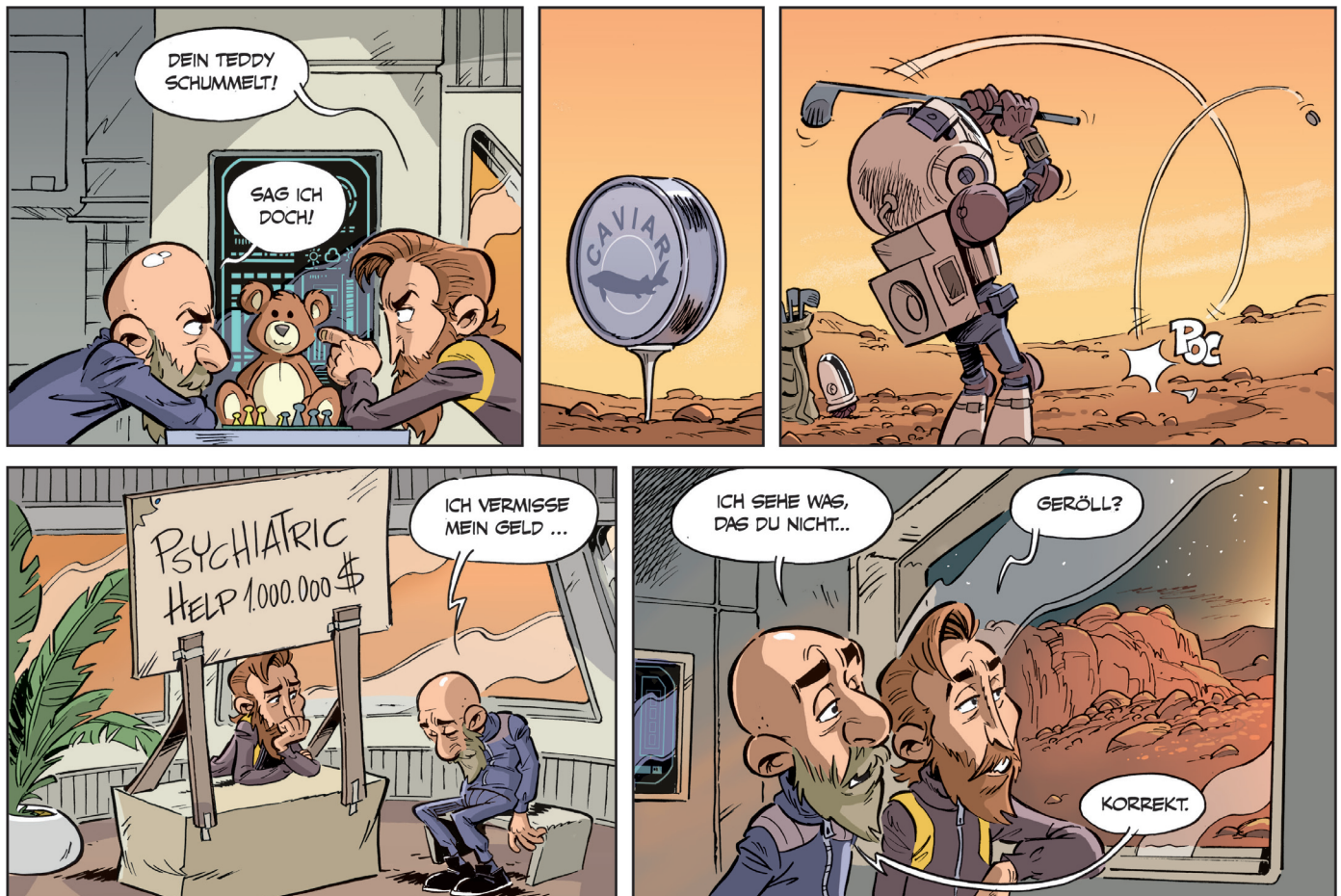
Nun sind dein Elon und Jeff aber nicht Musk und Bezos, sondern Dusk und Jezos. Ein wichtiger Unterschied ... Erzähl uns doch ein bisschen über deine beiden

Figuren. Und welcher der beiden WeirDOS hat einen größeren Platz in deinem Herzen?

Wenn ich mich zwischen den beiden entscheiden müsste, dann würde ich ALEX wählen. Den kleinen Roboter der Marsstation. Er ist der heimliche Held. Ich habe übrigens tatsächlich viel über die beiden Herren recherchiert und einige Querverweise eingebaut, aber natürlich auch viele ausgedachte Albernheiten.

Was würde das Känguru wohl nach der Lektüre von „Elon & Jeff On Mars“ über deinen Comic sagen?

Ich bin mir sicher, dass Känguru hätte seinen Spaß daran. Möglicherweise würde es sich allerdings darüber beschweren, dass es nur im Bonusmaterial vorkommt.



„Wie haben die das nur gemacht?“

Bernd Kissel im Interview

Lieber Bernd, danke auch dir, dass du dir die Zeit für ein Gespräch mit uns nimmst. Magst du uns zu Beginn ein bisschen über dich und deinen Bezug zum Comicmedium erzählen? Wie bist du auf den Comic gekommen und was hat dich zu dieser Kunstform hingezogen? Was macht für dich die Faszination des Comics aus?

Sozialisiert wurde ich ganz klassisch Anfang der 80er Jahre mit den damals fast in allen Haushalten verfügbaren Comics wie „Asterix“, „Lucky, Luke“, „Spirou & Fantasio“ und dem „Lustigen Taschenbuch“.

Ich kann mich erinnern, dass bei mir die Begeisterung, diese Comics durchzublättern, schon groß war, bevor ich überhaupt lesen konnte. Später kamen dann auch klassische Superhelden hinzu, die zeichnerisch und erzählerisch ein ganz anderes Spektrum abgedeckt haben.

Beruflich habe ich mich nach dem Abitur dann aber in eine zwar artverwandte, aber dennoch in vielen Punkten recht unterschiedliche Richtung entwickelt: Ich wurde Trickfilmzeichner. Im Kontakt mit vielen Kolleginnen und Kollegen aus verschiedensten Ländern, hat sich damals mein Comic-Horizont sprunghaft erweitert.

Der Comic ist ein ganz eigenständiges Medium, das zwar sehr viel Ähnlichkeit zu anderen hat, dann aber wiederum Eigenschaften aufweist, die nur in dieser Kunstform möglich sind. Vor allem, was Erzählweise und eben die kreative Kombination aus Bild- und Textelementen angeht.

Welche Künstler*innen hatten dich als jungen Zeichner geprägt? Und gibt es Zeichner*innen, die dich heute noch begeistern und anspornen?

Da sind an allererster Stelle natürlich Albert Uderzo, Morris und Franquin zu nennen, die mich nachhaltig und massiv beeinflusst haben. Deren Fähigkeit, witzige, dynamische und vor allem unterhaltsame Zeichnungen zu kreieren, fasziniert mich bis heute. Wenn man bedenkt, dass deren Werke noch Jahrzehnte nach ihrer Schöpfung verlegt und zum Teil sogar fortgesetzt werden, zeigt das, dass ich diese Faszination mit vielen anderen Leserinnen und Lesern teile. Es vergeht wortwörtlich kein Tag, an dem ich nicht in Comics dieser Pioniere reinschaue und

mich dabei jedes Mal frage: Wie haben die das nur gemacht?

Du hast dir deine ersten Spuren mit Comicstrips wie „SaarLegenden“ verdient ... Was macht das knappe Strip-Format, ob als farbiges „Sonntagsseite“ oder die minimalistischen Tagesstrips mit ihren drei üblichen Panels für Comicschaffende so attraktiv? Und wie schwierig ist es für dich, als Zeichner auf den Graphic-Novel-Umfang wie bei „Münchhausen“ oder jetzt „Elon & Jeff“ umzusteigen, nachdem man über Jahre täglich im engen Stripkorsett gezeichnet hat.

Im Grunde war meine Entwicklung da recht wechselhaft. Die „SaarLegenden“, meine erste Reihe aus dem Jahr 2007, bestand ja aus 100 verschiedenen One-Pagern, d.h. es gab schon relativ viel Platz, jeweils eine Sage beziehungsweise Legende zu adaptieren. Auch eine Folgeserie im selben Format und dann die beiden Graphic Novels „Münchhausen“ und „Freistaat Flaschenhals“ waren ja durchaus lange Geschichten. Erst mit den „Känguru-Comics“ kam die klassische Stripform hinzu, die sowohl Marc-Uwe als Autor und mich als Zeichner anspornten, sich auf das Wesentliche und schließlich auf die Pointe zu konzentrieren. Beide Erzählungen, die ausufernde, wie die prägnante haben jeweils ihre ganz eigenen Herausforderungen und Möglichkeiten.

„Elon & Jeff on Mars“ ist streng genommen mein erstes klassisches Comicalbum, wenn man zwischen Graphic Novels, die ja oft wesentlich umfangreicher sind, und Alben unterscheidet.

2021 hast du den ersten Strip mit Elon und Jeff gezeichnet – hättest du damals gedacht, dass dich die Figuren noch so begleiten würden? Wie erklärst du dir den Erfolg dieses endlosen Running Gags?

Marc-Uwe und mir war relativ schnell klar, dass diese beiden Figuren regelmäßig vorkommen sollten. Ich freute mich jedes Mal, wenn eine neue Geschichte mit den beiden auf dem Programm stand. Mir gefiel nicht nur die hinreißend witzige Idee einer Wohngemeinschaft auf dem Mars, sondern ich mochte auch die Möglichkeit, mich zeichnerisch im weitesten Sinne mit Science-Fiction-Elementen auseinanderzusetzen – einer weiteren Leidenschaft von mir.

Ich erinnere mich gut, dass es gleich nach dem ersten Auftritt der beiden Multimilliardäre zahlreiche Stimmen gab, die nach weiteren Folgen und sogar einem Album riefen. Ich glaube, dass ein satirischer Blick auf die Welt dieser absurd reichen Männer die eigene Hilflosigkeit gegenüber diesem dekadenten Treiben etwas leichter erträglich macht. Zumindest ging es mir beim Zeichnen so.

Kannst du uns ein bisschen über die Entstehung des neuen Projekts verraten? Wie kam es zu der Story und wie hat sich die Zusammenarbeit zwischen Marc-Uwe und dir im Vergleich zu der täglichen Stripproduktion der letzten Jahre gewandelt?

Nach dem Ende der sowohl erfolgreichen, wie anstrengenden (fast) täglichen „Känguru-Comics“ war für uns sofort klar, dass wir weiterhin gerne Comics zusammen machen möchten. Und nach relativ kurzer Findungsphase waren wir uns einig, dass „Elon & Jeff on Mars“ ein idealer Stoff sei, ein alleinstehendes Album zu machen. Zudem gab es ja, wie erwähnt, eine große Fangemeinde dieser Figuren in den „Känguru-Comics“.

Was die Zusammenarbeit angeht, so hatten wir während der Arbeit an den Strips quasi täglichen Kontakt. Während der Arbeit am „Elon & Jeff“-Album hörten wir hingegen manchmal über längere Strecken nichts voneinander, was auch ganz normal ist, da der Prozess des Zeichnens einfach sehr viel Zeit und Mikromanagement mit sich bringt. Marc-Uwe schrieb ein unfassbar lustiges Skript, das mich auch jetzt, wo ich es bereits etliche Male gelesen und schließlich ja auch umgesetzt habe, weiterhin zum Lachen bringt. Dankbar bin ich Marc-Uwe, dass er mir, wie schon bei den „Känguru-Comics“, sehr viel Freiheit bei der Umsetzung seiner Ideen gelassen hat. Ohnehin ist die Zusammenarbeit mit ihm als Autor seit Anbeginn ein großer Spaß und eine kreative Verwirklichung.

Während der Entstehung des Albums bekam ich zudem bei der Kolorierung großartige Unterstützung von Jan Thüring und Ralf Marczinik, deren kreativer Input das Projekt noch einmal auf eine andere Stufe gehoben hat.

In den letzten Jahren ist das Ansehen der Tech-Milliardäre wie Musk und Bezos ordentlich gesunken. Statt aspirierende Ma-

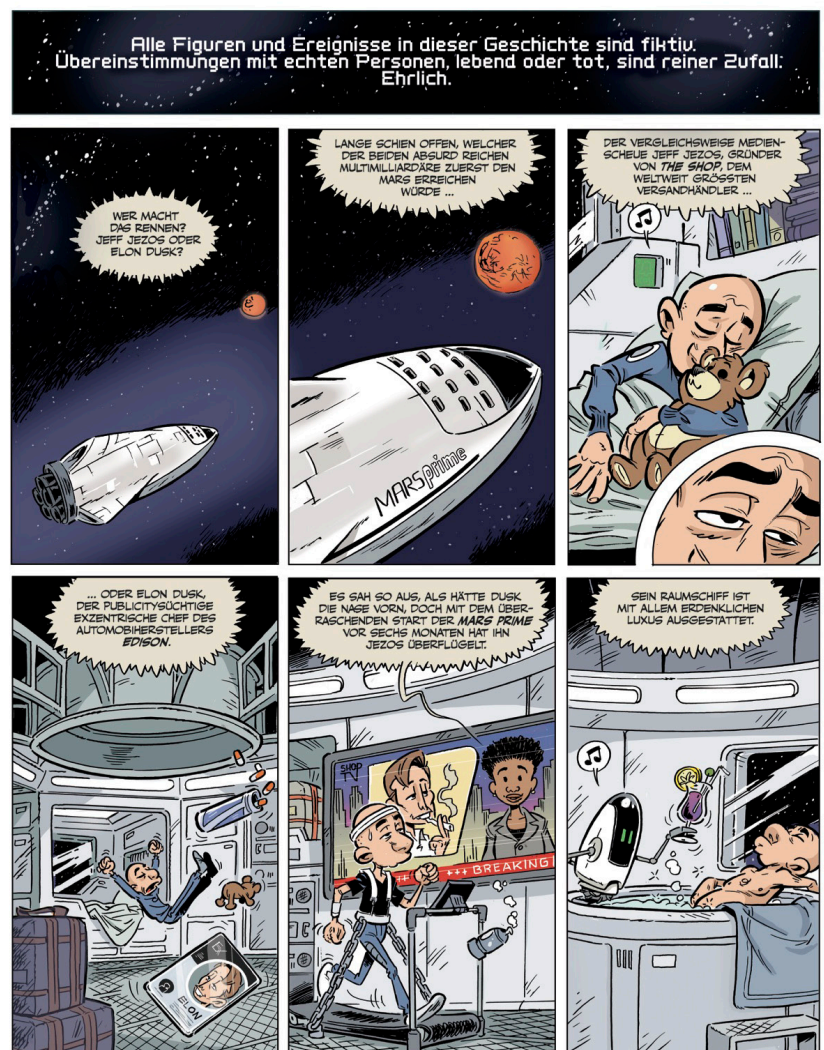
cher und Visionäre, kolossale Weirdos, die je nach Tageslaune die Umwelt, die Demokratie oder die Innenstadt Venedigs ruinieren. Kannst du nach all der Zeit, in der du Musk und Bezos nun schon karikierst, den beiden noch was Positives abgewinnen?

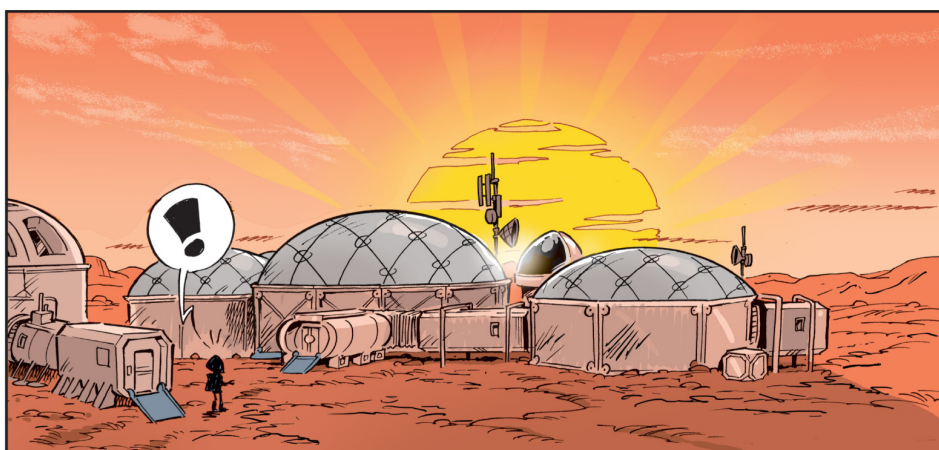
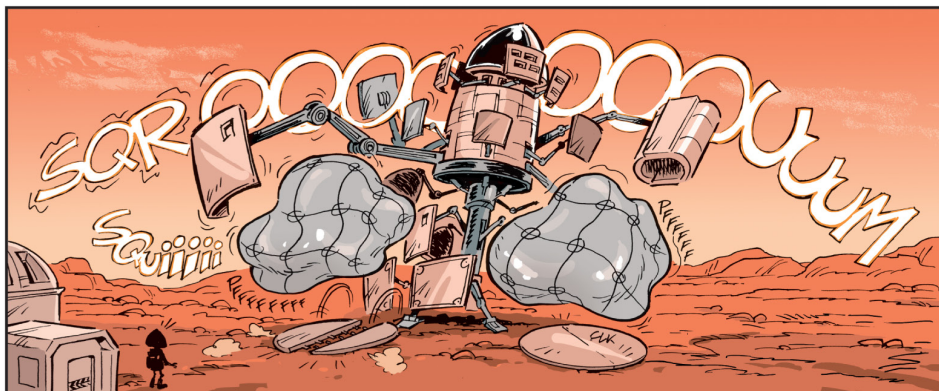
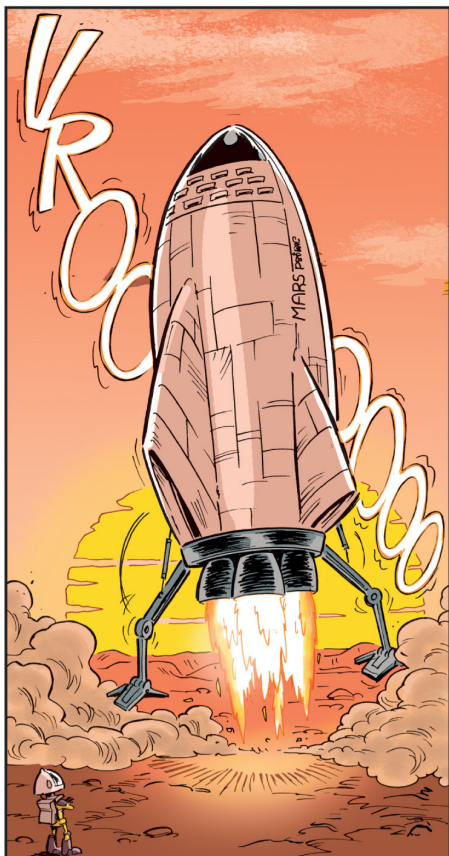
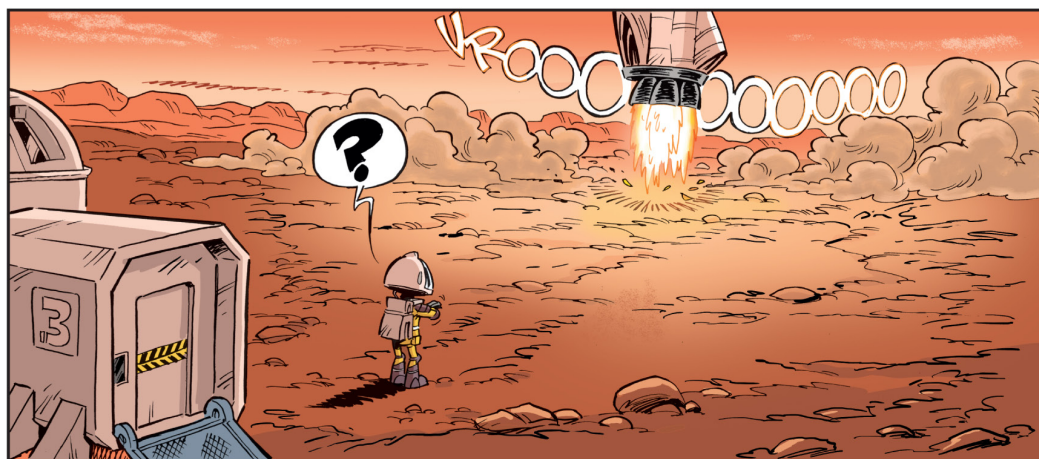
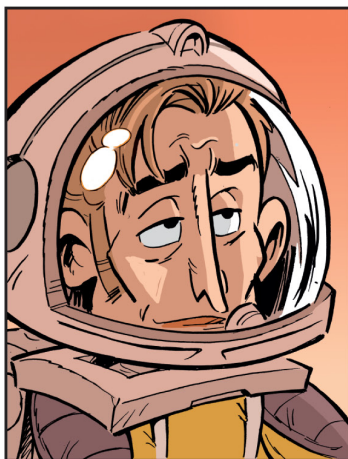
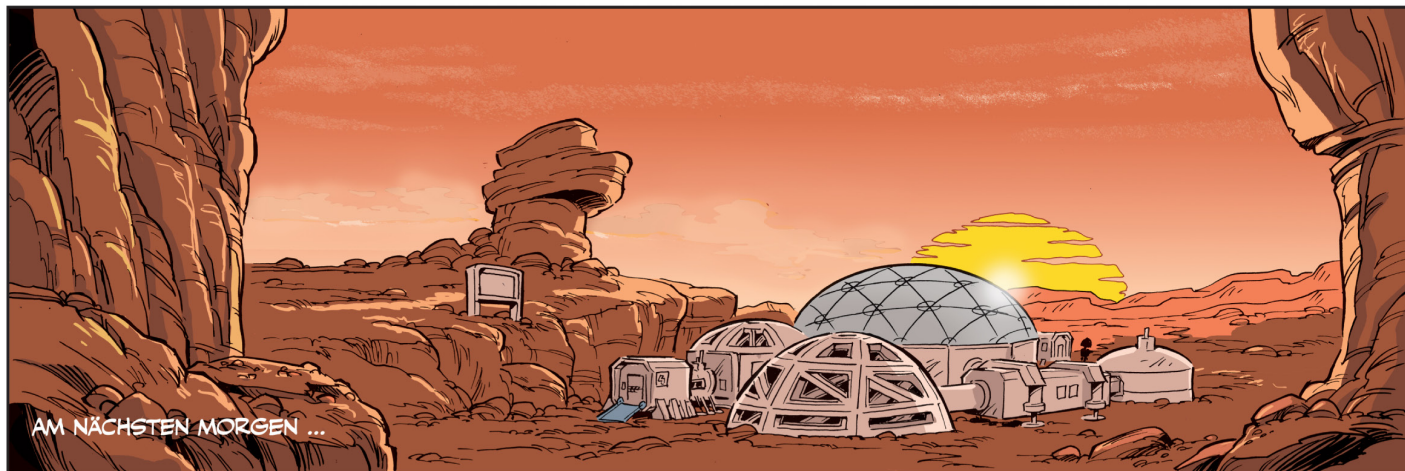
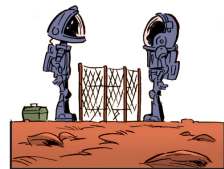
Nö.

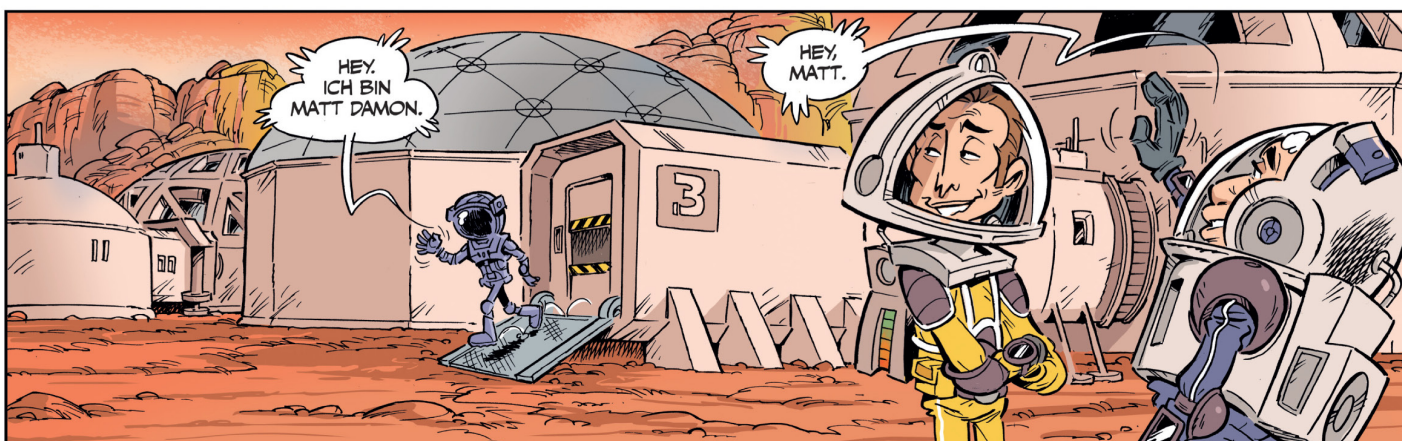
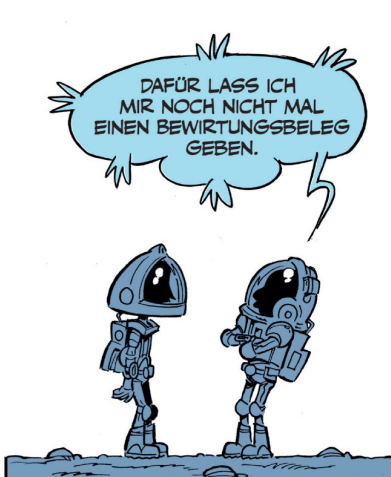
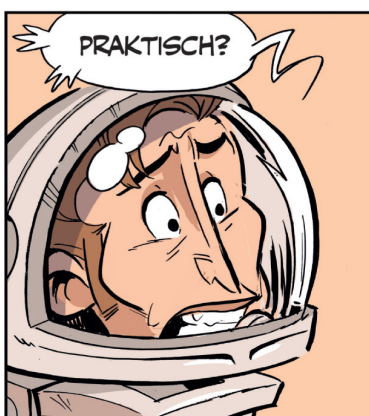
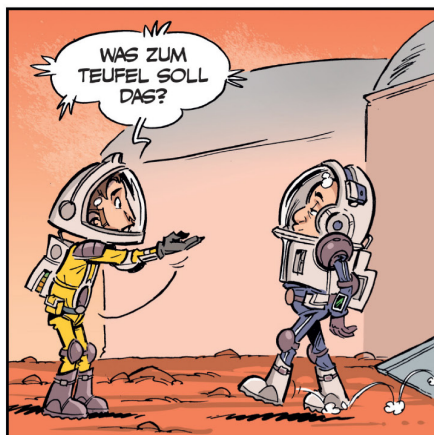
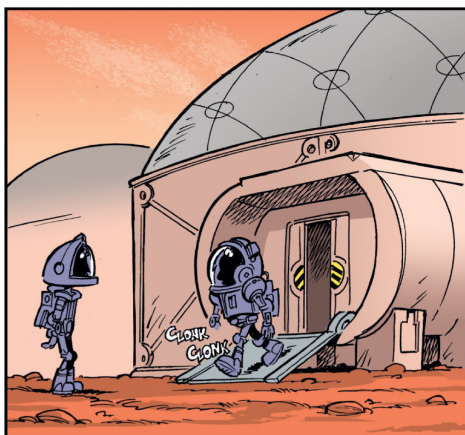
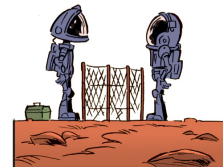
Woran arbeitest du gerade? Darfst du uns schon mehr über deine künftigen Projekte verraten?

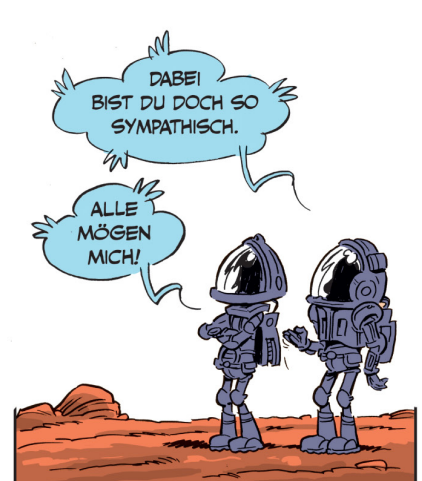
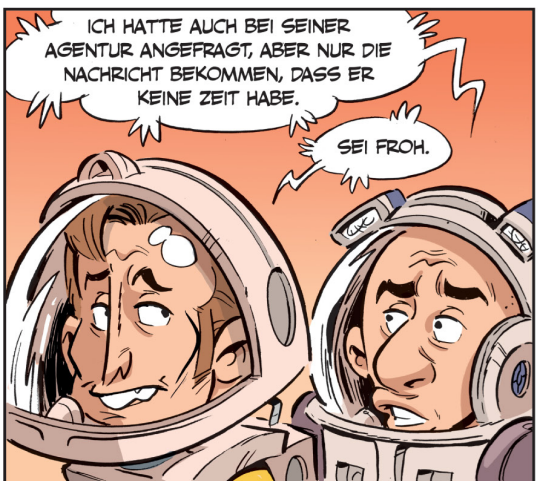
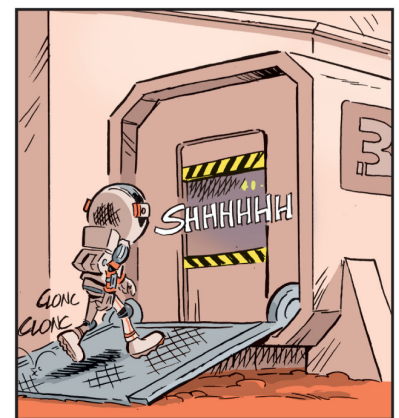
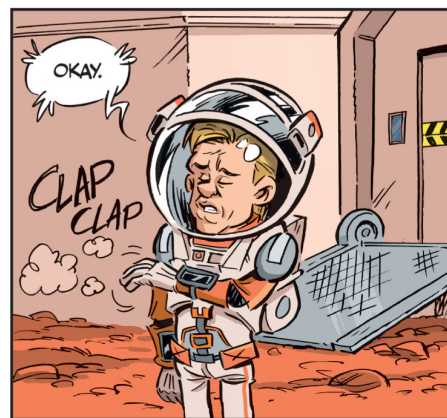
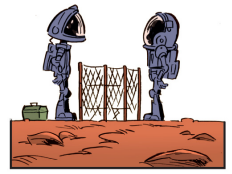
Gerade gestern haben Marc-Uwe und ich uns über ein nächstes gemeinsames Projekt unterhalten, was bereits 2026 erscheinen wird. Mehr darf ich dazu allerdings noch nicht verraten. Zudem bereite ich gerade ein größeres Projekt mit Carlsen-Comics vor, das im Grunde die Erfüllung eines Kindheitstraumes darstellen wird.

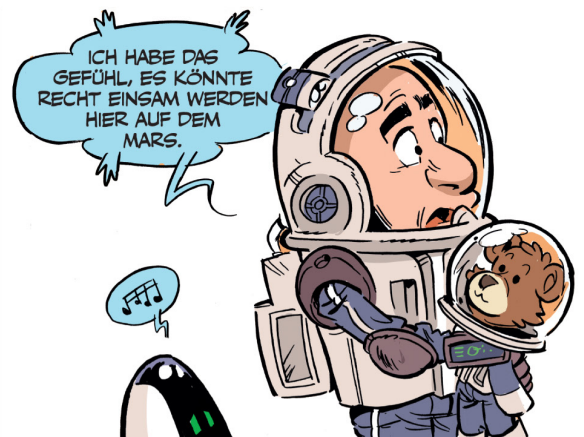
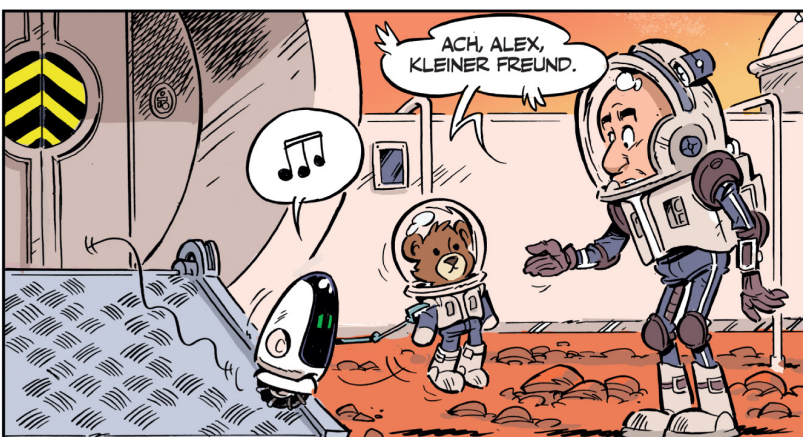
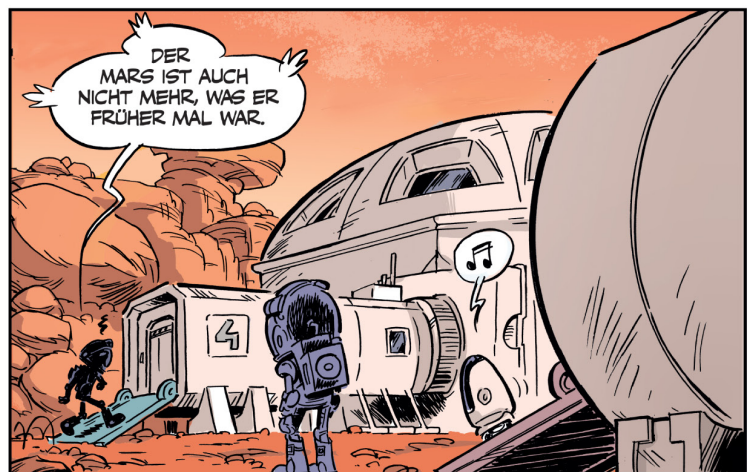
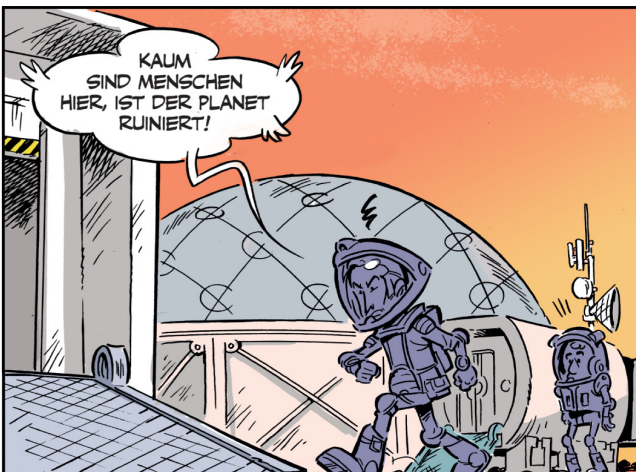
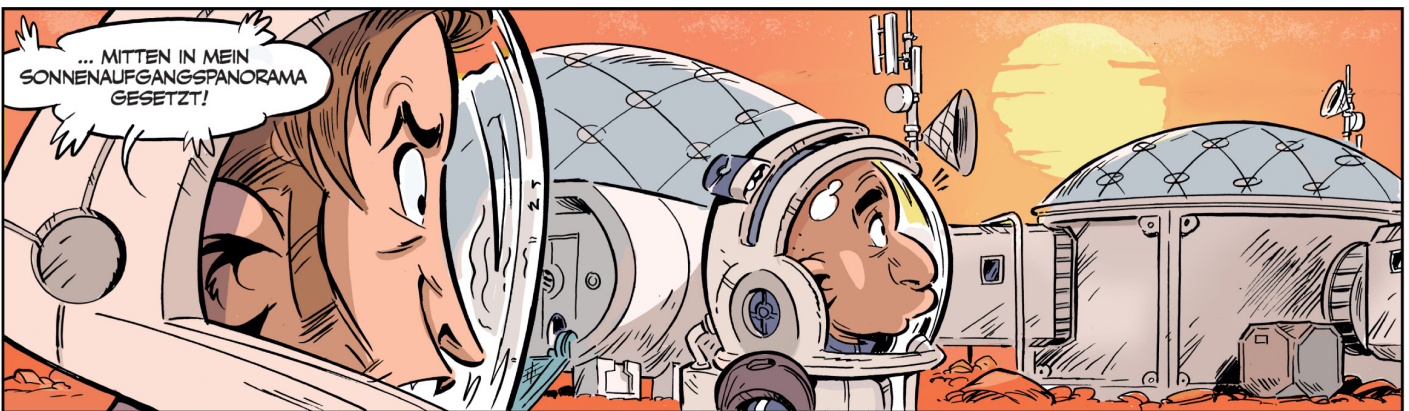
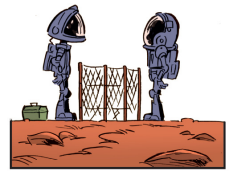
Ohnehin muss ich sagen, dass die ganze Entwicklung über die Jahre seit der ersten Begegnung mit Comics in der Kindheit, die ja auch in diesem Interview bereits kurz skizziert wurde, mich weiterhin mit viel Staunen und Dankbarkeit erfüllt.

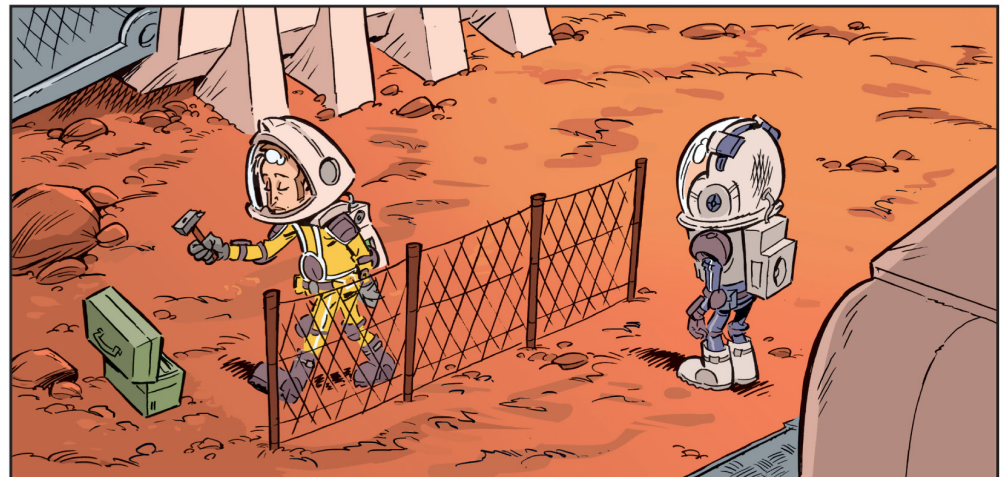
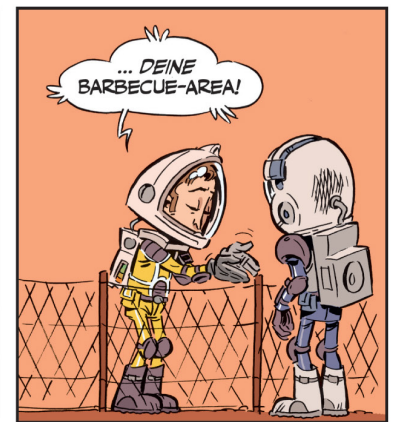
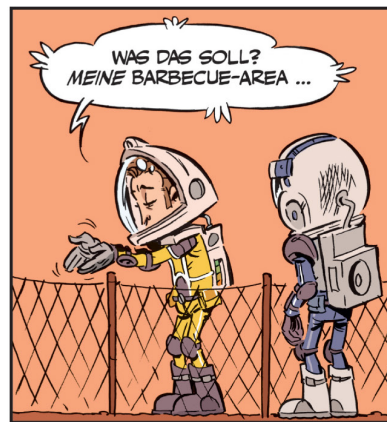
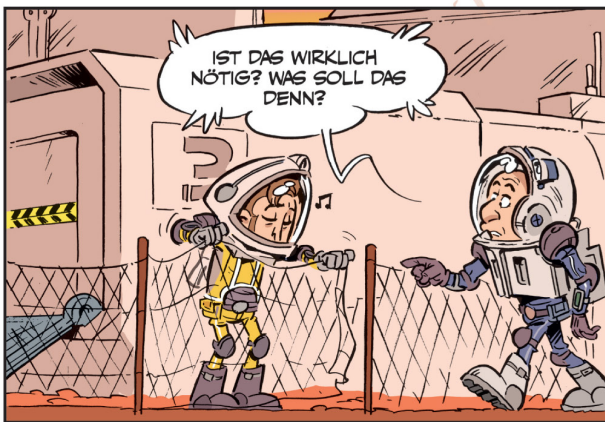
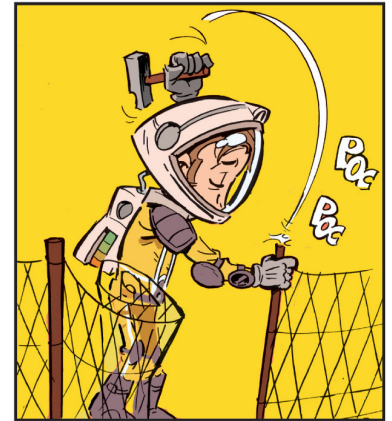
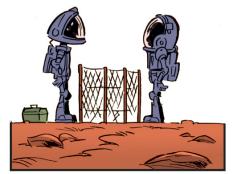


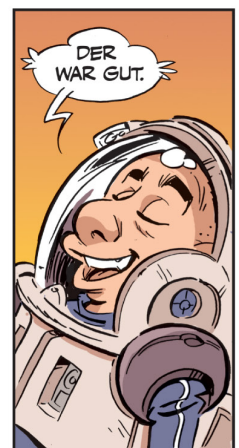
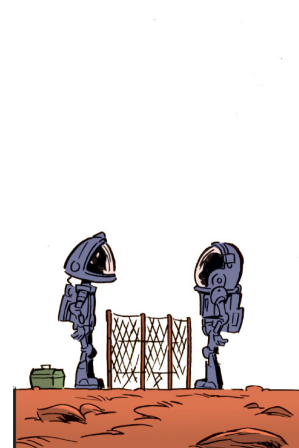
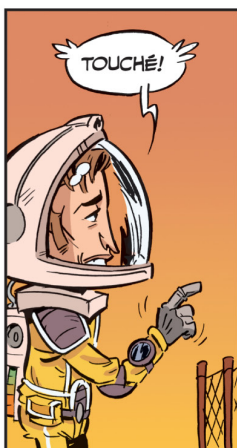
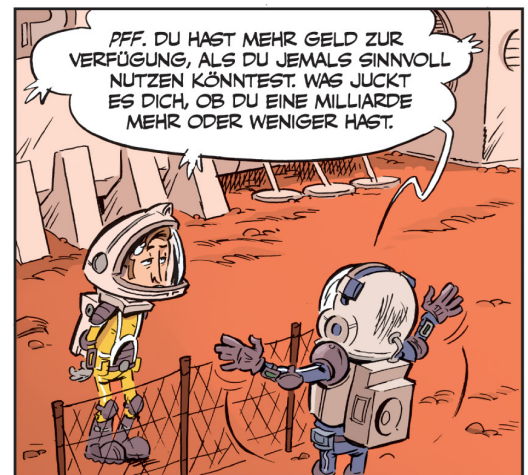
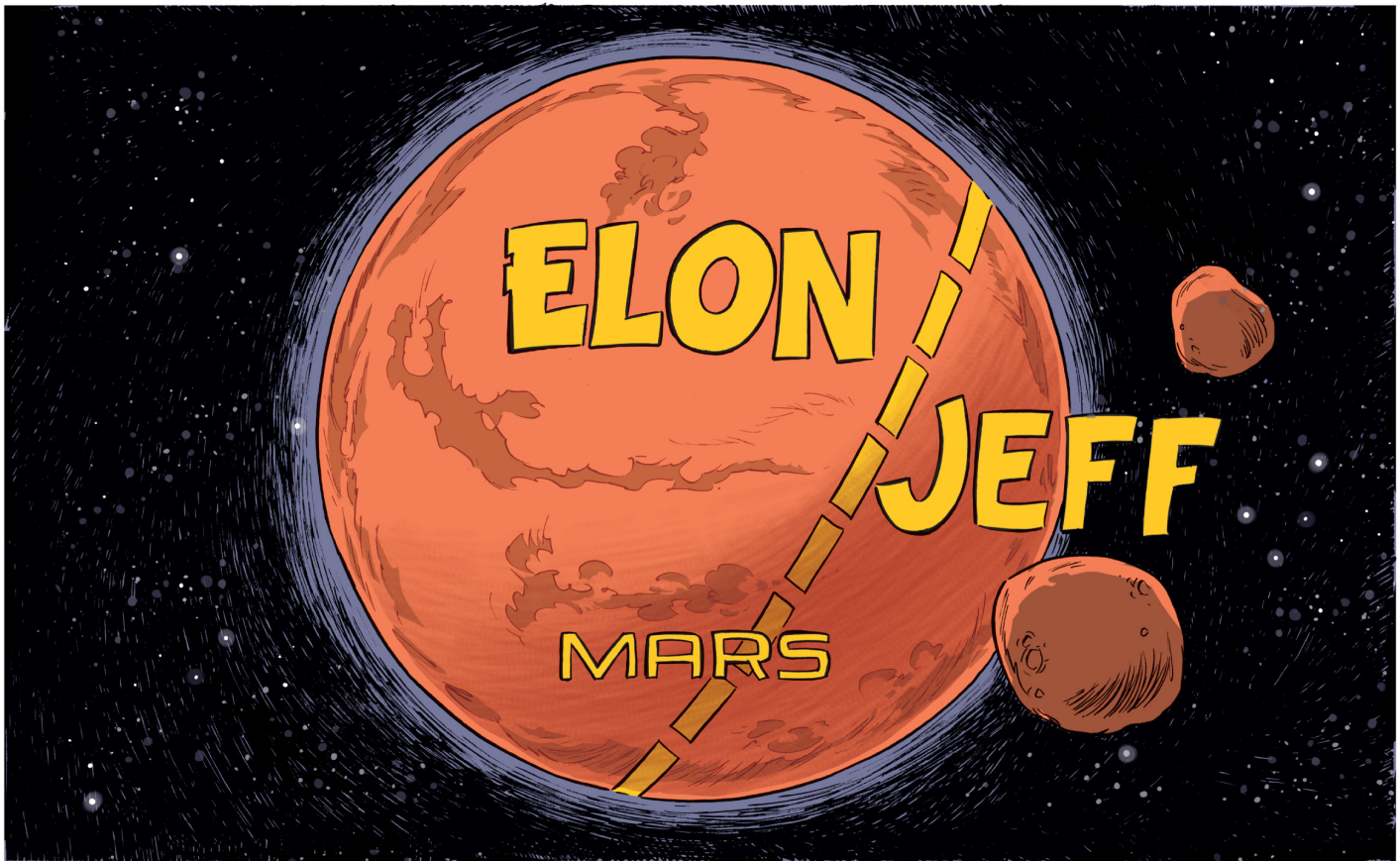
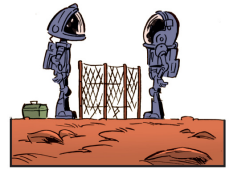


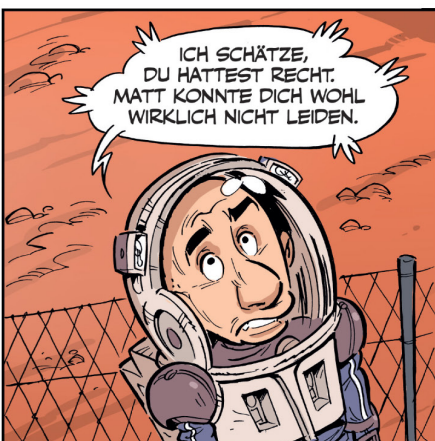
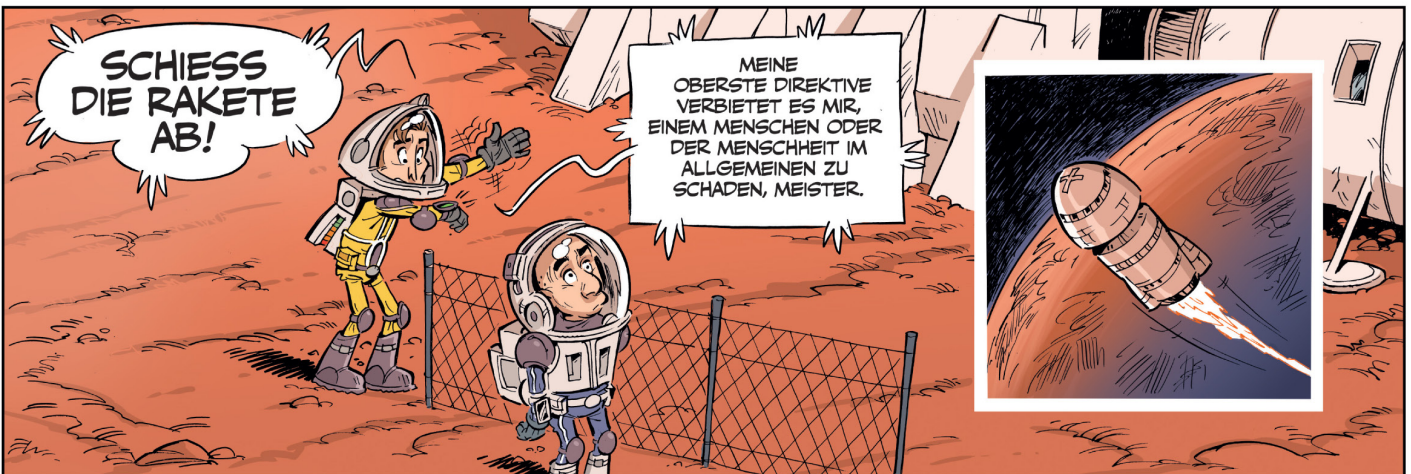
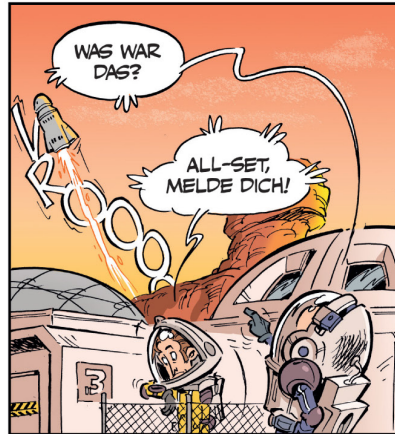
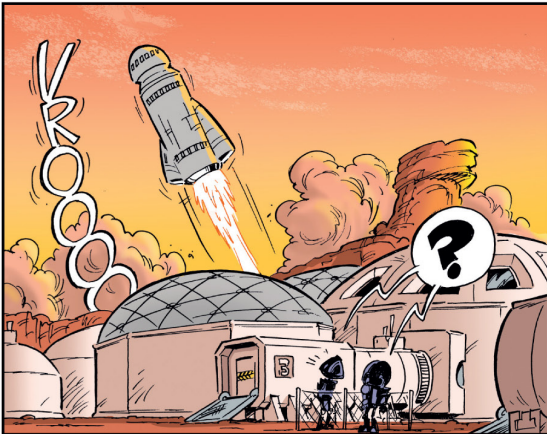
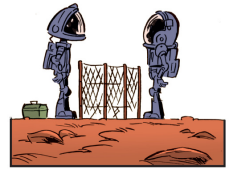












PRESSEKONTAKT

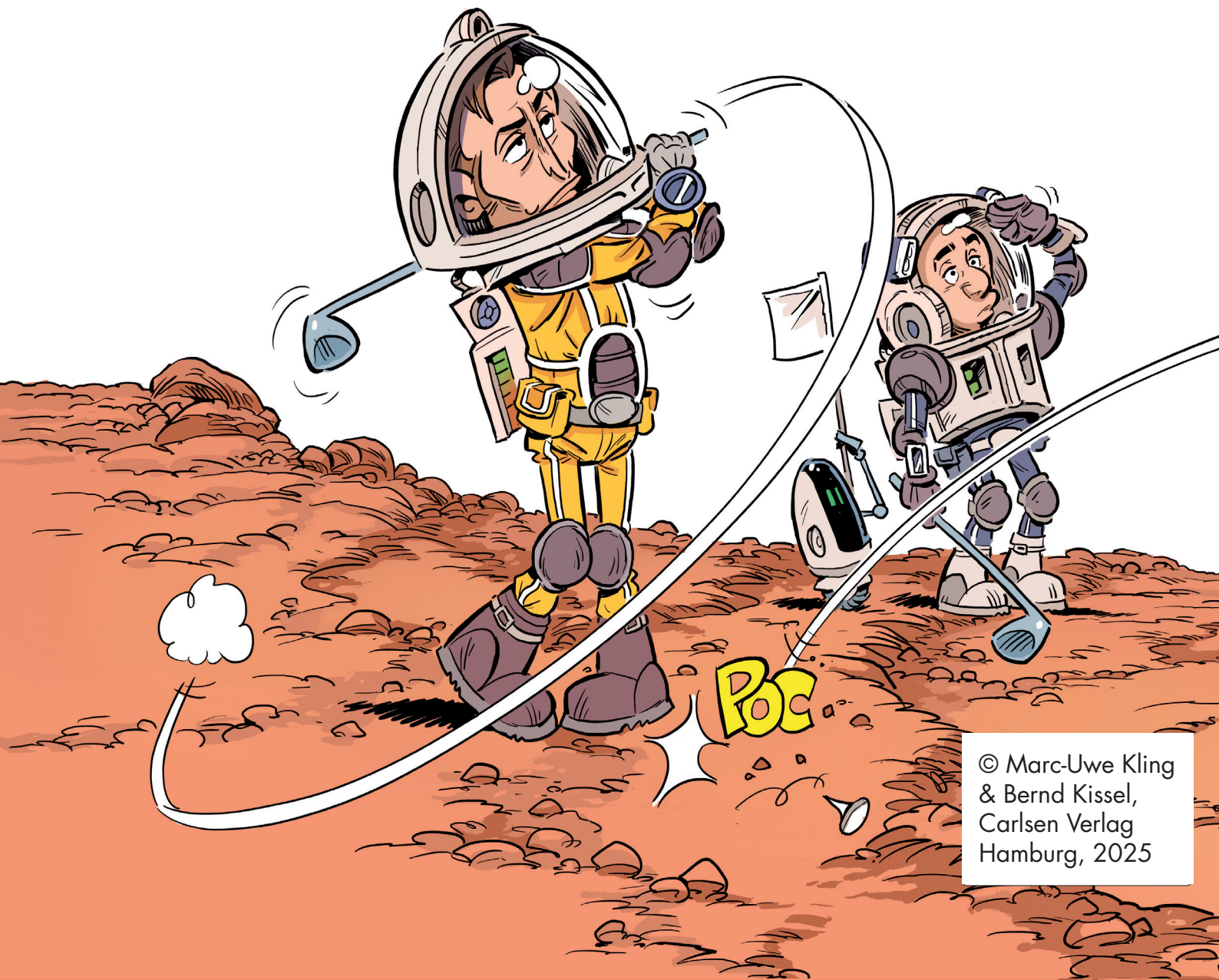
Claudia Jerusalem

Carlsen Verlag GmbH
Völckersstraße 14-20
D- 22765 Hamburg
Claudia.Jerusalem@carlsen.de
Tel: + 49 (0)40 39 804 563

Filip Kolek

pr@filip-kolek.de
mobil: +49 (0)172 83 70 206

www.carlsencomics.de



© Marc-Uwe Kling
& Bernd Kiesel,
Carlsen Verlag
Hamburg, 2025